76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 173 Nagold, Donnerstag den 30. Oktober 1902.

Preis

des 2monatlichen Abonnements

November und Dezember

auf den

Gesellschafter

in der Stadt	68 Pfg.
im Bezirk u. 10 km-Verkehr	81 Pfg.
im übrigen Württemberg .	87 Pfg.

Der fünfmal wöchentlich erscheinende Gesellschafter bringt schnell und in knapper Form: Originalartikel, politische Uebersicht, lokale Nachrichten, Vereins-Nachrichten, die wichtigsten Nachrichten vom In- und Ausland, wichtige Fälle aus dem Gerichtssaal, alle wichtigen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens, Reichs- und Landtagsberichte, landwirtsch., Handels-, Verkehrs- und Gewerbe-Nachrichten, Kursberichte, Vermischtes, Interessante Romane, Volks- u. Jugend-Erzählungen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 6 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes wurde heute vom Oberamt für die im Oberamtsbezirk belegenen Mühlenbetriebe der **Wert der Naturalbezüge eines Müllergesellen oder sonstigen Mühlenarbeiters sowie eines Mühlenfuhrknechts** folgendermaßen festgesetzt:

Für freie Kost jährlich	. .	300 ℳ
„ „ Wohnung jährlich	.	20 ℳ
„ „ Beleuchtung „	.	3 ℳ
„ „ Beheizung „	.	5 ℳ

Nagold, den 28. Oktober 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die nächstjährigen Kaisermanöver sollen nach der Deutschen Warte zwischen den beiden sächsischen Korps (12. und 19.) und dem 4. preußischen Armeekorps stattfinden. Die Standorte der Generalkommandos sind Dresden, Leipzig und Magdeburg. Das 19. (2. sächsische) Korps besteht aus der 24. und 40. Division, von denen voraussichtlich die erstere (Leipzig) dem 4. Korps und die letztere (Chemnitz) dem 12. Korps während der Kaisermanöver zugeteilt werden wird. Das Manövergelände erstreckt sich in der Hauptsache zwischen Leipzig und Magdeburg, und zur Abhaltung der Kaiserparade ist der Truppenübungsplatz Zeithain in Aussicht genommen.

In der Schweiz haben die Wahlen zum Nationalrat folgendes Ergebnis gehabt: 97 Freisinnig-Demokraten, 28 Ultramontane, 12 Mitglieder des liberal-konservativen Zentrums und 5 (bisher 3) Sozialdemokraten. Für 25 Mandate sind Nachwahlen nötig. Die Majorität bleibt den Freisinnig-Demokraten, denen von den 20 neuen Sitzen die Mehrzahl zufiel.

Die Ausstandsbewegung in den französischen Hafenstädten ist beendet. In Marseille waren am Sonnabend alle Arbeiter bei Oeffnung der Docks und Werften gegenwärtig. Fast alle Kohlenträger haben sich bereit erklärt, die Ausladung der Schiffe wieder vorzunehmen. Ueberall herrscht Ruhe. Im Hafen von Dünkirchen wurde die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. 900 Mann arbeiten. Auch in Havre ist der Ausstand beendet.

In Kopenhagen hat sich unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Waldemar unter der Firma: Westindische Kompagnie eine Aktiengesellschaft mit vier Millionen Kronen Grundkapital gebildet. Dieselbe bezweckt den dänischen Handel mit Westindien und Mittelamerika zu beleben und zur Entwicklung der dänisch-westindischen Besitzungen beizutragen. Die Regierung hat versprochen, die Gesellschaft durch Reformen, die zur Entwicklung der Inseln dienen können, zu unterstützen. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich zusammen aus den Direktoren der vier Kopenhagener Hauptbanken, dem Direktor der ostasiatischen Kompagnie und mehreren Großkaufleuten und Politikern.

Schiedsspruch in der Samoafrage. Das Stockholmer Amtsblatt teilt mit, daß König Oskar den Schiedsspruch in der Samoafrage in Uebereinstimmung mit den drei hinzugezogenen Juristen, dem ehemaligen schwedischen Justizminister Annerstedt, dem ehemaligen norwegischen Konseilpräsidenten Hagerup und dem ehemaligen Oberrichter auf Samoa, Cederkranz, gesprochen habe.

Der Kommandeur unserer ostasiatischen Besatzungstruppen, Generalmajor v. Rohrscheidt hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher das Kriegsministerium ganz ansehnliche Summen für die Erlernung fremder Sprachen für die Offiziere und Mannschaften der ostasiatischen Besatzungsbrigade zur Verfügung gestellt hat. Bei den fremden Sprachen handelt es sich um chinesisch, japanisch, französisch, englisch oder russisch. Die Mannschaften haben sich darüber auszuweisen, ob sie die chinesische Sprache im Umgang vollständig beherrschen oder ob sie imstand sind, mittelst ihrer erlangten Sprachkenntnisse Einkäufe für die Truppen zu besorgen, Arbeiter anzunehmen, einfache Angelegenheiten mit denselben zu besprechen. Die erstgenannten Mannschaften, welche die Qualifikation zum Dolmetscher erlangt haben, erhalten eine Mark Zulage für den Tag, die letztgenannten Mannschaften, denen die Sprachführer-Qualifikation zugesprochen wird, bekommen 50 Pfennig.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Okt. Die Fortsetzung der Beratung der **Vieh- und Fleischzölle** vollzog sich wieder vor schwach besetztem Hause. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Ver.) verbreitete sich über die Abhängigkeit der beamteten Tierärzte auf dem Lande und über die Notwendigkeit und Zulässigkeit einer weiteren Oeffnung der Grenze. Abg. Spahn (Ztr.) erklärte, daß das Zentrum den entscheidenden Wert nicht auf die Höhe, sondern auf die Bindung der Viehzölle lege. Redner hofft, daß die Verhandlungen bis zum gedeihlichen Ende fortgeführt würden. Abg. Semler (natl.) hält es für die Pflicht des Reichstags, den Zolltarif ordnungsmäßig, aber möglichst schnell zu erledigen und erklärt sich für die Viehzölle in der Höhe der Vorlagen und ohne Bindung. Ob eine Fleischteuerung bestehe, könne man nicht entscheiden. Die Aufhebung der Grenzsperre halte er für ausgeschlossen. Abg. v. Oldenburg (kons.) teilt mit, daß alle seine Freunde an den Mindestzöllen festhalten und daß die Minderheit seiner Partei dem Antrag Wangenheim (Bindung der Viehzölle in der Höhe der autonomen Sätze) zustimmen würde. Die Mindestzölle seien ein Zeichen des Mißtrauens gegen die Regierung. (Hört! hört!)

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) bekämpft die Viehzölle, die Vieheinfuhr müsse möglichst erleichtert werden. Redner empfiehlt den Vorschlag Bebels, nach der Erledigung der Viehzölle die Zolltarifberatung abzubrechen, da eine Verständigung zwischen der Regierung und der Mehrheit nicht zu erwarten sei. Die Vertagung würde Zeit für die Schaffung eines neuen Zolltarifs bringen. Gute Handelsverträge bringen auch eine Einfuhrsteigerung und damit eine Besserung der Finanzlage. Eventuell müsse eine Reichserbschaftssteuer eingeführt werden. Würde das Kartell der Linken, wovon man gesprochen, zu stande kommen, so würden manche Mitglieder der Rechten vielleicht weggefegt werden. Es böte aber in der Praxis große Schwierigkeiten. Abg. Becker (Ztr.) betont, daß das Zentrum keine einseitige Interessenpolitik treibe. Die Not der Landwirtschaft sei unbestreitbar. Das Zentrum wünsche keineswegs eine Steigerung der Viehpreise, möchte sie aber auf der normalen lohnenden Höhe erhalten. Er trete deshalb für die Kommissionsbeschlüsse einschließlich der Minimalzölle ein und appelliere auch an die Nationalliberalen, ihnen zuzustimmen. Scheitere die Tarifvorlage ganz, so trage die Regierung die Verantwortung.

Berlin, 28. Okt. Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky. Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20. In der fortgesetzten Erörterung über die **Vieh- und Fleischzölle** protestiert Graf Kanitz gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Müller-Sagan über die beamteten Tierärzte und sagt, ihm sei kein einziger Fall bekannt, daß sich ein Tierarzt von seinen Privatkunden hätte beeinflussen lassen. Redner verlangt, daß die Großstädte die Schlachtsteuer abschaffen. In Breslau hätten gerade die Freisinnigen die Abschaffung der Schlachtsteuer abgelehnt. Die Fleischteuerung sei eine Folge der gesteigerten Produktionskosten. Kanitz schildert dann die Verhältnisse in England, Australien und Amerika. Was die Verhältnisse in Dänemark betreffe, so komme die dortige Quarantäne einer absoluten Grenzsperre gleich; da brauche man allerdings keine Zölle. In wenigen Ländern sei der Fleischzoll niedriger als ihn die Kommission fordere, der amerikanische sei doppelt so hoch. Die Wünsche nach billigem Brot und Fleisch für die Industriearbeiter und nach höheren Arbeitslöhnen seien nicht gleichzeitig erfüllbar. Die Hauptaufgabe der Gesetzgebung sei, den Verdienst der Landwirtschaft und der Industrie und somit auch den Verdienst der Arbeiter auf eine sichere Grundlage zu stellen. Wir brauchen eine kräftige, einheimische Bevölkerung. Nicht Handelsverträge sind in erster Linie nötig, sondern eine Verbesserung des einheimischen Markts, der das Hauptabsatzgebiet auch für die vaterländische Industrie sein muß. (Beifall rechts.)

Depken (natl.) führt aus, die Regierungsvorlage biete durch die Bindung der Getreidezölle und die Erhöhung der Viehzölle schon erhebliche Vorteile für die Landwirtschaft. Die Nationalliberalen stimmen gegen die Mindestviehzölle der Kommission. Er hoffe, daß der Zolltarif, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Reichstag zu stande komme.

Zwick (freis. Vp.) erörtert die Grenzsperre. Sobald erwiesen sei, daß die unsern Grenzen zunächst liegenden Landesteile seuchenfrei sind, hätten wir keine Ursache, die Grenze zu sperren. Redner betont die Notwendigkeit guter Handelsverträge. Gegenüber dem Hinweis des Ministers v. Podbielski auf Frankreich und die Schweiz bezüglich des Borsäureverbots bemerkt Redner, es sei in Frankreich schon nach 3 Monaten seines Bestehens nicht mehr beobachtet worden, und, da die Schweiz die Einfuhr von Büchsenfleisch, Würsten und Schinken nicht verbiete, spiele das Borsäureverbot dort gar nicht die Rolle wie bei uns. Abg. Segitz (Soz.) erklärt, daß seine Partei trotz der Drohung mit Aenderung der Geschäftsordnung alles thun werde, um bei diesem Tarif die Bestrebungen der Junker, in deren Gebiet noch halb asiatische Zustände herrschen, zum Scheitern zu bringen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bestreitet, daß der Getreidezoll den Brotpreis erhöhe. Er schaffe eine Differenz zwischen dem Deutschen und dem Weltmarktpreis, dessen Entwicklung man aber nicht vorhersehen könne. Die Zollerhöhung sei nötig im Interesse der ländlichen Arbeiter, weil anders die Lebensverhältnisse der ländlichen Arbeiter nicht denen der industriellen gleichgestellt werden können und das sei doch die Verbindung, um die Arbeiter auf dem Lande festzuhalten. Das Beispiel Englands, wo die reine Latifundienwirtschaft herrsche, reize doch nicht zur Nacheiferung, im Gegenteil hätten wir alle Veranlassung, den bäuerlichen Besitz zu vermehren und er hoffe, daß das auf dem Wege der Ausdehnung des Ansiedelungsgesetzes auf andere Provinzen auch geschehen werde. Redner wendet sich dann gegen die Aufhebung der Grenzsperren, verteidigt das Borsäureverbot und bestreitet, daß sich die Regierung im Wirtschaftlichen Ausschuß auf das System des Doppeltarifs festgelegt habe. Der Doppeltarif sei nur wertvoll, wenn die Minimalzölle nicht zu hoch seien. Durch die Minimalsätze für Getreide habe man von vornherein klarstellen wollen, wie weit die autonomen Zölle ermäßigt werden könnten. Außerdem habe man dadurch verhindern wollen, daß die Agitation sich auch bei den Getreidezöllen lediglich gegen die autonomen Sätze richte. Man habe gesagt, falls der Tarif scheitere, könne man ja auf Grund des alten verhandeln. Unsere Situation würde dann aber wesentlich ungünstiger sein als zur Zeit Caprivi's, denn inzwischen haben 34 Staaten ihre autonomen Zölle erhöht. Bei dem jetzigen Tarif sei die Gefahr von Zollkriegen größer, als auf Grund des neuen Tarifs. Redner vergleicht den jetzigen Zeitpunkt mit der Konfliktzeit und preist das ungeheure Verdienst, das sich ein Lüderitz Staatsmann damals erworben habe. Ich kann den Mehrheitsparteien nur dringend raten, von ihren weitergehenden Forderungen, welche unrealisierbar sind, abzustehen. Scheitere die Tarifvorlage, so sei Deutschlands Lage wesentlich schwieriger als beim Abschluß der früheren Verträge. Schicke der Reichstag die Regierung mit dem alten Tarif in neue Verhandlungen, so sei dies gerade, als wolle man die deutsche Armee mit alten Gewehren von 1818 kämpfen lassen gegen Armeen, die mit neuesten Waffen versehen sind.

Nachdem noch die Abg. Trimborn (Ztr.) und Haase (Soz.) über der Unruhe des Hauses gesprochen, wurde die Weiterberatung auf heute 12 Uhr vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 30. Oktober.

Vom Rathaus. Die Sitzung findet in dieser Woche am Freitag statt.

Ende des Kartenbriefs? In Berlin spricht man vom bevorstehenden Ende des Kartenbriefs, da der Verkauf von 8 Millionen im ersten Jahr der Einführung auf 3,600,000 Mk. im letzten Jahr zurückgegangen sei. Es wäre sehr zu beklagen, wenn diese praktische Einrichtung verschwinden würde. Man erspart Papier und Kouvert und die Mühe des Aufklebens der Marken; man kann jederzeit und allerorts geschwind einen Brief schreiben, ohne daß man Papier und Kouvert bei sich hat. Im Schw. Merkur wird nun der Grund des Rückgangs im Absatz der Kartenbriefe darin gefunden, daß die Kartenbriefe mit zu wenig oder zu schlechtem Klebstoff versehen wurden. Das stimmt, doch sind sie jetzt gut gummiert. Man darf aber einen weiteren Grund der geringen Volkstümlichkeit der Kartenbriefe darin suchen, daß der einfachere Briefschreiber vielleicht nicht so recht umzugehen weiß mit dem Zukleben oder aber, daß er nicht so zimperlich ist in seinen Mitteilungen und lieber in neun von zehn Fällen eine Postkarte schreibt. Anderseits wird der Briefschreiber der Gesellschaft in vielen Fällen nicht zum Kartenbrief greifen dürfen, weil er damit den nun eben einmal vorhandenen Rücksichten auf den guten Ton zuwiderhandeln würde. Das ist Sache des Takts. Auch ein Respektsbrief paßt nicht auf ein Kartenformular. Dann ist noch der Umstand anzuführen, daß man im Orts-, Bezirks- und 10 km-Verkehr eine Postkarte mit 2, einen Brief mit 3 und 5 ₰ frankieren kann, während der Kartenbrief eben 10 ₰ kostet. Es wäre nun sehr zu wünschen, daß der Kartenbrief erhalten bleibt, denn er ist sehr praktisch, wenn man etwas

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rasch verschlossen mittellen will und Papier und Kouvert nicht bei der Hand hat; außerdem ist sein Raum beschränkt, so daß bei einer gewissen Schreibmüdigkeit die Länge des Berichts von selbst gegeben ist. Die Papierhändler würden ihm allerdings wohl keine Thräne nachweinen.

Denkwürdigkeiten. In neuester Zeit werden solche aus dem Jahr 1870/71 in litterarischen Zeitschriften veröffentlicht; von da gingen sie in die Tagespresse über. Als seinerzeit die Tagebuchblätter von Mor. Busch erschienen, erhob sich gegen deren Veröffentlichung in der Presse ein Sturm des Widerspruchs und mit Recht. Nicht in dem Maße, aber doch peinlich berühren gewisse Stellen auch in den Denkwürdigkeiten von Stosch, die gegenwärtig durch die Presse die Runde machen. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß in allen menschlichen Verhältnissen gewisse Differenzen vorkommen, aber nicht notwendig ist es, diese an die große Glocke zu hängen. Anderseits ist es von großem Wert, wenn die an sich politisch hochinteressanten Denkwürdigkeiten in Buchform oder in litterarischen bezw. belletristischen Zeitschriften erscheinen. Wir meinen, daß namentlich kleinere Blätter ein bischen Sensation damit treiben wollen.

Sonnenfinsternis. Am Morgen des 31. Okt. ereignet sich eine partielle Sonnenfinsternis, die, wenn sie auch in unsern Gegenden nur höchst unbedeutend verläuft, dennoch der Beachtung wert ist, da sie in diesem Jahre die einzige hier sichtbare ist (von 7.15 Uhr bis 8.01 Uhr) und da die beiden nächsten Jahre uns überhaupt keine Sonnenfinsternisse bringen werden.

Neue Briefkasten. Der württembergischen Briefmarke folgen die Briefkasten. In Württemberg soll demnächst wieder eine neue Sorte von Briefkasten zur Aufstellung gelangen, nämlich dunkelblaue, mit einem Brief und einem Posthorn geschmückte Kasten, wie sie im Reichspostgebiet schon seit längerer Zeit im Gebrauch sind. Die vielfachen Versuche die seit der Mitte der 70er Jahre mit neuen Briefkastenmodellen gemacht wurden, um die völlige Sicherheit der eingelieferten Briefsendungen zu gewährleisten, haben zu einem nach allen Seiten hin befriedigenden Ergebnis nicht geführt, wenn auch mit den seit 1877 eingeführten bronzierten Stadtbriefkasten mit Sammelbeutelvorrichtung und Verschlußklappen ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden ist. Ob die Briefkasten der Reichspost den zu stellenden Anforderungen in höherem Maße entsprechen, als das letzte Modell unseres württ. Briefkastens wird die Erfahrung zeigen. Gegenwärtig sind in Württemberg fünf Sorten von Briefkasten im Gebrauch, nämlich Stadtbriefkasten in 3 und Landbriefkasten in 2 verschiedenen Größen. Zwei von diesen Sorten haben Sammelbeutelvorrichtung, die drei anderen werden durch die Briefkastenthüre mit der Hand entleert. Die ältesten württ. Briefkasten aus dem Anfang der 50er Jahre waren aus Blech und mit einem weißen Oelfarbenanstrich versehen, der im Jahre 1856 einem braunen Anstrich Platz machte. 1873 kamen dann eiserne Briefkasten mit einem einschiebbaren Kasten aus Blech. Später folgten die jetzt noch im Gebrauch befindlichen Stadtbriefkasten.

—t. **Altensteig**, 29. Okt. In den letzten Wochen wurde die Orgel in der hiesigen Kirche gründlich umgearbeitet, so daß dieselbe nun auch den Anforderungen der jetzigen Zeit an eine Orgel, wie man sie in einer Stadtkirche erwartet, entspricht. Zwei Manuale, reichliche Auswahl der Register, Fülle des Tones, gute Mechanik, angenehme Spielart: all das ist nun an der hiesigen Orgel zu finden. Die Renovation, die der Orgelfabrik von Goll in Kirchheim übertragen war, ist nach dem Urteil des Orgelsachverständigen, Musikoberlehrers Hegele aus Nürtingen, der gestern die Orgel prüfte, recht gut gelungen. — Gegenwärtig wird eines der ältesten Gebäude der obern Stadt, das Gasthaus zum Rößle, renoviert. Bei der Entfernung der Gipsdecke des nördlichen Giebels, wurde eine reich ausgeführte Bugeinfügung in Eichenholz bloßgelegt, die nach dem Urteil des Sachverständigen, Oberbaurat Bretschneider von Calw, etwa 250 Jahre alt ist und als sehr interessant erneuert werden sollte, was sich leider der Besitzer wegen zu großer Kosten nicht zu leisten getraut.

Altensteig, 30. Oktober. Gestern abend 10 Uhr ist in dem Schneider Gottfried Lutz gehörigen Hause Nr. 56 in der oberen Stadt Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl ist abgebrannt. Ursache unbekannt.

Gültlingen, 28. Okt. Am Montag wurden die schon ziemlich vorgeschrittenen Straßenbauarbeiten kurz unterbrochen, da eine Anzahl italienischer Erdarbeiter streikten. Sie suchten ihre Nebenarbeiter am Weiterschaffen zu hindern, woraus sich eine Schlägerei im Wirtshaus und auf dem Bauplatz entwickelte. Die Ortspolizei, verstärkt durch telefonisch herbeigerufene Landjägermannschaft, schritt energisch ein, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Arbeiter Schweizer von Zuffenhausen durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Dem Verletzten wurde durch den Ortsarzt ärztliche Hilfe zuteil, er wurde dann ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold übergeführt; außerdem wurden noch einige Arbeiter verwundet die ärztlichen Beistand brauchten. Der Haupttäter und sein Genosse, bei welchem sich das blutige Messer vorfand, wurden verhaftet und an das Amtsgericht Nagold eingeliefert. Die Streikmacher sind abgereist, da der Bauunternehmer andere Leute einstellte. Wie man hört, hinterließen die Abgereisten Brot- und Fleischschulden an Wildberger Geschäftsleute. — Auf eingezogene Erkundigung im Bezirkskrankenhaus können wir mitteilen, daß es dem Arbeiter Schweizer heute ordentlich geht.

Landtagswahlen.

Ravensburg, 28. Okt. Landtagswahl Ravensburg-Stadt: Von 2592 Wahlberechtigten stimmten 1470 ab. Davon erhielt Schlichte (Ztr.) 857, Kost (B. d. L., Demokr. und D. P.) 482, Preßmar (Soz.) 131 Stimmen.

Ravensburg, 28. Okt. Gesamtergebnis. Schlichte (Ztr.) 3804, Kost (B. d. L. rc.) 970, Preßmar (Soz.) 173 Stimmen. Gültige Stimmen abgegeben: 4948, zersplittert 1 Stimme.

r. **Heilbronn**, 28. Okt. Landtagswahl Heilbronn-Amt. Hegelmaier (B. d. L.) 1163, Hagner (Vp.) 912, Gröber (Ztr.) 312, Schäffler (Soz.) 1556. Somit findet zwischen Hegelmaier und Schäffler Stichwahl statt.

r. **Vaihingen a. d. E.**, 28. Okt. Wahlberechtigt sind 4796. Abgestimmt haben 3856. Davon entfielen auf Kercher (Demokr.) 1582, Reichert (B. d. L.) 2079, Mattutat (Soz.) 133 Stimmen; 58 Stimmen waren zersplittert.

Calw, 27. Okt. Unser Marktplatz erhält im Anschluß an die Erbauung der neuen Altburger Steige derzeit eine durchgreifende Korrektion. Der obere Teil des Platzes ist durch eine größere Mauer in zwei Teile getrennt worden; die bisherige Fahrstraße wurde etwas seitlich gerückt und 1 m höher gelegt; von der Biergasse aus führt nun eine steinerne Treppe auf den oberen Marktplatz. — Ueber die Mäuseplage wird in allen Bezirksorten sehr geklagt. Angersen und Kartoffeln werden von den Nagern gefressen und der Ertrag beziffert; der Schaden an der ausgestreuten Fruchtsaat wird sich erst später zeigen und jedenfalls nicht klein sein.

r. **Calw**, 28. Okt. Dem Südd. Corresp.-Bureau wird geschrieben: Die Frage der Erbauung einer Eisenbahn von Herrenberg nach Calw hat in letzter Zeit die hiesigen bürgerlichen Kollegien, sowie die Amtsversammlung beschäftigt. Das Projekt, welches von sämtlichen zwischen den beiden genannten Städten liegenden Gäuorten aufs wärmste befürwortet wird, fand die Zustimmung der Kollegien und der Amtsversammlung. Die Linie würde eine direkte Fortsetzung der späteren Ammerthalbahn Tübingen—Herrenberg sein und den Bewohnern des Gäus und des nördlichen Schwarzwaldes große Vorteile bringen, da auf diese Weise das Nagoldthal auf kürzestem Weg mit Tübingen und mit dem Oberland verbunden wäre. Die Amtsversammlung hat in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache für die Vorarbeiten eine größere Summe bewilligt. Die Städte Calw und Herrenberg, sowie die beteiligten Gäuorte werden alsbald die weiteren Schritte zur Erreichung des Planes einleiten.

Calw, 30. Oktober. Bei der am Freitag den 24. ds. abgehaltenen Amtsversammlung wurde ein Amtsschaden von 44,500 Mark festgesetzt. — Auf Antrag der Gemeinden Calw, Deckenpfronn, Gechingen, Stammheim wurde beschlossen, zur Förderung der Vorarbeiten für die Weiterführung der Bahn Tübingen-Herrenberg zum Nagoldthal 1500 Mark zur Verfügung zu stellen.

r. **Calw**, 29. Okt. Bahnhofaufseher Neumaier kam vorgestern auf dem Bahnhof auf noch nicht aufgeklärte Weise beim Rangieren zwischen die Puffer des Wagens, kam dabei zu Fall, brach 4 Rippen und erlitt schwere Verletzungen, sein Leben ist in höchster Gefahr. Der Verunglückte ist verheiratet und ein sehr braver Mann.

Herrenberg, 28. Okt. Bei der heutigen Jungvieh- und Fohlenprämierung waren 13 Fohlen, 14 Farren und 64 Kinder zugeführt. Für ein Fohlen erhielt u. a. einen 2. Preis mit 15 Mark Gg. Wolfer, Hirschwirt, Oberjettingen.

r. **Horb**, 29. Okt. Heute nachmittag 3 Uhr brach im Maschinenhaus des hiesigen Elektrizitätswerks von Joseph Schneider Feuer aus, das das Gebäude und das Maschinenhaus teilweise zerstörte. Nach ½ Stunde war das Feuer gelöscht. Wie lange der durch den Brand entstehende Lichtmangel sich in den Straßen und Häusern empfindbar machen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden.

r. **Rottenburg**, 28. Okt. Vorgestern mittag wurde das 9jährige Söhnchen des Conditors Orgeldinger auf dem Marktplatz von einer Einspänner-Chaise von Wendelsheim überfahren. Glücklicherweise sollen, wie die T. Chr. meldet, die Verletzungen nicht gefährlich sein.

r. **Tübingen**, 28. Okt. Gestern nachmittag stürzte der hier wohnhafte Maler Anton Lupart, welcher mit Malerarbeiten beschäftigt war, infolge eines Fehltritts von dem Gerüst herunter auf die Straße und brach einen Fuß und einen Arm. Der Schwerverletzte wurde in die chirurgische Klinik übergeführt.

Stuttgart, 27. Okt. (Zum Gemeindeordnungs-Entwurf.) Der Staatsanzeiger setzt heute die Erwiderung auf die Kritik, welche auf dem am 19. d. M. hier abgehaltenen Gemeindetag an der neuen Gemeindeordnung geübt wurde, fort. Die Erwiderung beschäftigt sich zunächst mit der aufgestellten Forderung der Beschränkung des staatlichen Genehmigungsrechtes und betont, daß das württembergische Recht in dieser Beziehung den Vergleich mit den Gemeindegesetzen anderer Bundesstaaten recht wohl aushalte. Ob eine weitere Einschränkung des Genehmigungsrechts zulässig erscheine in dem Augenblick, in welchem durch die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ein konservatives Element aus der Organisation der Gemeindeverwaltung ausgeschaltet wird, bedarf doppelt sorgfältiger Prüfung. Unter allen Umständen müsse daran festgehalten werden, daß diejenigen Vorgänge in der Gemeindevermögensverwaltung, welche die Gemeindewirtschaft für längere Zeit, wo nicht dauernd zu beeinflussen vermögen, wie Schuldaufnahmen, Grundstockangriffe rc. der Kognition der Aufsichtsbehörden unterworfen bleiben. Die Forderung der Ersetzung der staatlichen Genehmigung durch ein in einer kurzen Frist auszuübendes Einspracherecht bezeichnet die Erwiderung als einen rein formellen Punkt und der weiteren Forderung der Uebertragung der Ausübung des Genehmigungsrechts an ein in seiner Mehrheit aus Wahlen hervorgegangenes Selbstverwaltungsorgan werde im Entwurf soweit möglich bereits entsprochen, wobei u. a. auf die Einschaltung des Bezirksrats bei der Bezirksinstanz hingewiesen wird. Eingehend beschäftigt sich die Erwiderung mit der Frage der Beseitigung des Erfordernisses der Bestätigung des Ortsvorstehers im Fall seiner Wiederwahl und betont, daß die Bestätigung sich in fast allen deutschen Gemeindegesetzen vorfinde. Wenn die Resolution die Behandlung der Staatsbehörden als Aufsichtsbehörden statt als vorgesetzte Behörden verlangt, so sei das ein Streit um Worte. Eine entsprechende Fassungsänderung werde bei der Regierung keinem Anstand begegnen. Das Verlangen der Beseitigung der staatlichen Disziplinargewalt über die Mitglieder der Gemeindevertretungen sei doch wohl so gemeint, daß der Ortsvorsteher hierbei nicht mit inbegriffen sein soll. Das gleiche wie für die Ortsvorsteher müsse aber auch für die besoldeten Gemeinderäte in den größeren Städten gelten. Die Forderung hätte deshalb zum mindesten auf die bürgerlichen Mitglieder der Gemeindevertretungen beschränkt werden sollen, aber auch in dieser Beschränkung erscheine sie unannehmbar. Die Regierung würde damit auf jedes Mittel verzichten, eine renitente Gemeindeverwaltung zur Beobachtung des Gesetzes zu zwingen oder unwürdige Mitglieder daraus zu entfernen; die Gemeinden wären zu Republiken im Staat erklärt.

Stuttgart, 29. Okt. Die im Auftrage der Herzogin Wera von Professor v. Donndorf gefertigten Marmorsarkophagstatuen des Königs Karl, der Königin Olga und des Herzogs Eugen, welche die Deckel zu den Sarkophagen in der Schloßkirchengruft bilden, sind dort jetzt aufgestellt, sowie die übrigen Arbeiten vollendet. Vom Freitag 31. Oktober an wird die Gruft dem allgemeinen Zutritt geöffnet sein und zwar Sonntags, Dienstags und Freitags, sowie an bürgerlichen Feiertagen je von 11—12 Uhr vormittags. — Aus Anlaß des 10. Jahrestages des Ablebens der Königin Olga findet morgen vormittag 11 Uhr in der Fürstengruft eine Gedächtnisfeier statt.

r. **Eßlingen**, 28. Okt. Gestern abend entwickelte laut Eßlinger Ztg. ein junger Mann in einer hiesigen Wirtschaft einen beinahe unglaublichen Appetit, indem er zwei Paar Saitenwürstchen mit je 1 Brot und 36 warme Leberwürste vertilgte.

Ludwigsburg, 26. Okt. Der im hiesigen Militärarresthause untergebrachte Musketier Carle vom Infanterieregiment Nr. 122 zertrümmerte gestern morgen anscheinend in einem Tobsuchtsanfall die Fensterscheiben seiner Zelle; er wurde deshalb zur Beobachtung seines Zustandes in das Garnisonlazaret verbracht. Carle hat, wie die Ludw. Ztg. mitteilt, eine ganze Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle in Sigmaringen, Scheer, Tuttlingen, Singen, Stockach, Reutlingen, wo er schließlich erwischt wurde, begangen. Man glaubt daher, daß er den Tobsuchtsanfall simuliert hat.

r. **Ludwigsburg**, 28. Okt. Unser verstorbener Mitbürger, Geh. Kommerzienrat Hermann Franck, hinterließ, wie die Ludwigsburger Ztg. erfährt, eine Anzahl Vermächtnisse zu gemeinnützigen Zwecken für hier und umliegende Orte, u. a. für die Wernerschen Anstalten, die Karlshöhe, die 3 Kirchengemeinden hier, dann auch für sämtliche Beamten, Aufseher und Arbeiter der zur Firma Heinr. Franck Söhne gehörigen Fabriken im In- und Ausland. Oeffentl. Bescheinigungen haben auf Wunsch des Heimgegangenen zu unterbleiben.

r. **Zimmern o. R.**, 29. Okt. Unter großer Beteiligung von Festgästen aus nah und fern wurde die hiesige Kirche gestern durch Bischof von Keppler eingeweiht. Am Vorabend wurde der hochwürdigste Herr festlich abgeholt und durch Ständchen und Feuerwerk geehrt. Die kirchliche Feier begann gestern vormittag um 8 Uhr. Der Bischof hielt die Festpredigt und sprach über die tiefe Bedeutung einer Kirchweihe für eine Gemeinde und betonte dabei, daß die Kirche das Gotteshaus der Gemeinde sei. Subprior Pater Emilian aus dem Benediktinerorden, dem Kloster Einsiedeln in der Schweiz, ein gebürtiger Zimmerner, celebrierte das Hochamt. Am Festmahl nahmen etwa 90 Herren geistlichen und weltlichen Standes teil. Seine Bischöfliche Gnaden begaben sich gegen Abend nach Bulsheim, OA. Spaichingen, wo heute die dortige neue Kirche konsekriert wird. Das hiesige Gotteshaus ist erbaut von Regierungsbaurat Pohlhammer-Stuttgart in rein romanischem Stil.

r. **Wannweil**, 29. Okt. Vorgestern nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr brach in der Hartmann'schen Fabrik Feuer aus. Es dürften etwa 300—400 Ztr. Baumwolle verbrannt sein. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Fabrikfeuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Als Entstehungsursache dürfte wohl Selbstentzündung von Baumwolle angenommen werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Ulm, 26. Okt. Einer unserer ältesten Einwohner, Prof. Friedr. Beurlin, ist gestern im 95. Lebensjahr gestorben. B. ist im Magisterbuch als der älteste evang. Theologe aufgeführt. Er ist schon seit 1873 pensioniert. Mit B. ist der letzte der bekannten Blaubeurer Promotion von 1821—1825 dahingeschieden, welche den Kirchenhistoriker Dr. Ferd. Christ. Baur als Professor hatte und eine Anzahl berühmt gewordener Persönlichkeiten in sich begriff, wie Dr. Dav. Fr. Strauß, Dr. Fr. v. Vischer, Präsident v. Binder, sowie die späteren Lehrer Oberstudienrat v. Frisch, Prof. Märklin, Prof. G. Pfizer, Prof. Kern, die Dekane Mehl, Freihofer, Mullen, Haug u. a. (Senior der evang. Theologen Württembergs ist nun der seit 1885 pensionierte Pfarrer Konrad Dieterich in Göppingen, der im 91. Lebensjahr steht).

r. **Ulm**, 29. Okt. Der junge „Hochstapler", der sich als Assistenzarzt ausgab und kürzlich hier festgenommen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde, soll aus Tübingen stammen und scheint nicht zurechnungsfähig zu sein. Da seine Zechschulden von einem Bruder gedeckt wurden und lediglich von seiner Seite die falsche Namensangabe vorlag, wurde er unter Berücksichtigung seines Geisteszustandes wieder in Freiheit gesetzt.

r. **Ulm**, 29. Okt. Mitglieder der Deutschen Partei vom 14. Reichstagswahlkreis waren zur Besprechung der Lage gestern hier versammelt. Unter anderem kam eine eventuelle Auflösung des Reichstags zur Sprache und es wurde für diesen Fall als Kandidat für die neue Wahl ein Heidenheimer Fabrikant aufgestellt.

r. **Biberach**, 26. Okt. Im nahen Ingoldingen wurde Lehrer Fähnrich vom Schlage gerührt, dem er im Laufe des gestrigen Tages erlag.

r. **Jsny**, 27. Okt. Die am 1. Juli 1862 gegründete Spar- und Vorschußbank Jsny e. G. m. u. H. beendete am 30. Juni ds. Js. ihr 40. Betriebsjahr. Die Bank zählt 317 Mitglieder. Der Kassa-Umsatz belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 2,622,345 ℳ der Wechselumsatz auf 124,033, während die Bank selbst Tratten in Höhe von 235,881 ℳ ausstellte. Der Reservefonds hat eine Höhe von 30,000 ℳ, der Spezialreservefonds eine solche von 8374 ℳ erreicht. Als Reingewinn ergab sich ein Betrag von 11,448 ℳ; wovon lt. Generalversammlungsbeschluß von heute 6% Dividende auf das Stammteilguthaben der Mitglieder bezahlt werden soll, während der Rest teils dem Spezialreservekonto überwiesen, teils auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

r. **Laupheim**, 27. Okt. Heute Nacht hat es hier unter den bei der Eisenbahn beschäftigten Italienern wieder eine Schlägerei gegeben, wobei mit Revolver, Stilett und Dolch gearbeitet wurde. Einer der Betreffenden ist so schwer durch einen Dolchstich verletzt, daß er wenige Minuten nachher starb. 2 Beteiligte sind verhaftet worden. Untersuchung ist eingeleitet.

Gerichtssaal.

r. **Ulm**, 25. Okt. Strafkammer. Wegen Vergehens gegen das Seuchengesetz (§ 328 Abs. 2) hatte sich die Geflügelhändlerin Kreszenz Locher von Ehingen zu verantworten. Die Angeklagte verkaufte an den Mühlendirektor Esch von Ehingen am 17. Juli d. Js. 13 Hühner, die einige Tage darauf an Geflügelcholera verendeten und den Tod von 26 weiteren, schon im Besitze des Esch befindlichen Hühnern verursachten. Dem Direktor Esch wurde dadurch ein Schaden von 100 ℳ zugefügt. Die Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen.

r. **Ulm**, 28. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern die Strafsache gegen den Wirt G. Fröscher von Ersingen OA. Ehingen wegen Erpressung zur Verhandlung. Am Montag, den 7. Juli d. J. machte der Pfarrverweser Schmied von Lach einen Spaziergang nach Ersingen. Dabei kam er an einem Mühlkanal vorüber, in dem eine größere Anzahl von Schulkindern badete. Der Pfarrer hielt sich längere Zeit bei den Kindern auf, setzte sich ins Gras und nahm eines der entkleideten Kinder auf seinen Schoß, um es durch sein Opernglas schauen zu lassen. Am anderen Tage kam der Angeklagte zum Pfarrer und sagte ihm, zwei Frauen hätten ihn gesehen, wie er an den Kindern unsittliche Handlungen vorgenommen habe, durch Geld könne aber dem Gerede ein Ende gemacht werden. Pfarrer Schmied gab nun dem Wirt für jede Frau 3 ℳ und für ihn selbst 1 ℳ. Die von der Staatsanwaltschaft angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß dem Pfarrer unsittliche Handlungen nicht vorgeworfen werden können; er selbst verweigerte hierüber die Aussage. Der Angeklagte erhielt wegen Erpressung 2 Monate Gefängnis.

Hildesheim, 28. Okt. Wegen Münzverbrechens wurde Dr. v. Wedelstädt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, seine Gattin zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober. Der Kronprinz von Dänemark ist heute nachmittag auf der Wildparkstation eingetroffen. Auf dem mit Blattpflanzen gepflückten Bahnhofe war die Leibkompagnie des ersten Garderegiments mit Grenadiermützen, Fahnen und Musik, an der Spitze die direkten Vorgesetzten aufgestellt. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe anwesend: Der Kaiser, die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen etc. Als der Zug um 4 Uhr 50 Minuten einlief, spielte die Musik die dänische Nationalhymne. Der Kaiser in der Uniform des Leibgardehusaren-Regiments mit dem Bande des Elephanten-Ordens trat an den Wagen heran, dem der dänische Kronprinz in der Uniform seines Husaren-Regiments entstieg, begleitet von dem Ehrendienst. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war sehr herzlich. Sie küßten sich gegenseitig auf beide Wangen. Nach Vorstellung der anwesenden Prinzen schritt der Kaiser mit seinem hohen Gaste die Front ab und nahm sodann den Vorbeimarsch der Truppen ab. Sodann bestiegen der Kaiser und der Kronprinz den Wagen und fuhren, eskortiert von einer Schwadron des Leibgardehusaren-Regiments, nach dem Neuen Palais. Heute abend acht Uhr fand bei Ihren Majestäten in der Jspisgalerie eine Tafel statt, bei der der Kronprinz von Dänemark zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saß.

* * *

Zur Ankunft des Kronprinzen von Dänemark in Berlin schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Die Nachricht von diesem willkommenen Besuch wird als ein Zeichen der vortrefflichen Beziehungen zwischen dem Kaiserhaus und der dänischen Königsfamilie umso mehr allseitig mit Genugthuung begrüßt werden, als bekannt ist, daß der Kaiser für den König Christian Gesinnungen aufrichtiger Verehrung hegt. Das deutsche Reich, das seinem innersten Wesen nach auf der Achtung der Rechte aller darin vereinigten Staaten beruht, ist auch für die an seine Grenzen reichenden fremden Staaten ein sicherer getreuer Nachbar. Es ist der Wunsch des Kaisers und der Nation, der hohe Gast möge durch den Besuch auf deutschem Boden in der Ueberzeugung bestärkt werden, daß in Deutschland überall die Neigung und der feste Wille bestehen, die Freundschaft mit Dänemark im Interesse der beiden Mächte andauernd zu pflegen."

* * *

Wien, 28. Okt. Zum Besuche des dänischen Kronprinzen in Berlin schreibt die Neue Freie Presse, dem Besuch sei gewiß politische Bedeutung beizumessen. Er beweise, daß die Jahrzehnte währende Abneigung der Dänen gegen Deutschland nachgelassen und auch in Kopenhagen die Ansicht sich Bahn gebrochen habe, daß es besser sei, mit dem deutschen Reiche in Frieden und Freundschaft zu leben.

Berlin, 27. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 22. ds. Mts., enthaltend vom Bundesrat erlassene Vorschriften über Einrichtung und Betrieb von Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie Bürsten- und Pinselmachereien. Die Vorschrift tritt am 1. Januar 1903 in Kraft.

Sondershausen, 25. Okt. Im fürstl. Ministerium in Sondershausen befinden sich Protokolle des Konsistoriums in Arnstadt aus dem Jahre 1706 über ein mit dem 21 Jahre alten Organisten J. S. Bach angestelltes Verhör über eine Urlaubsüberschreitung, über seine „vielen wunderlichen Variationen" beim Orgeldienst, über den Mangel an Autorität seinen Schülern gegenüber, über sein „Kneipvergehen" während der Kirche, weil er „ohnlängst eine fremde Jungfer auf das Chor bethen und musicieren lassen". Bach erklärt am Schlusse des Protokolls durch eigenhändige Unterschrift, daß „er sich bessern wolle."

Posen, 27. Okt. (Uebertritt). Nicht Graf Raczynski-Rogalin, sondern Graf Raczynski-Oberstyko ist zum Protestantismus übergetreten. Er ist als Besitzer des Raczynskischen Fideikommisses Mitglied des Herrenhauses. Die in ultramontanen Blättern verbreitete Nachricht, Graf Raczynski sei ursprünglich protestantisch, dann kurz vor Antritt des Fideikommisses katholisch und jetzt wieder protestantisch geworden, wird von der Tägl. Rundschau als falsch bezeichnet.

Hamburg, 28. Okt. Der englische Dampfer Seang Long ging während eines Taifuns unweit Swatow unter. Die ganze Besatzung, sowie die an Bord befindlichen **800** Kulis sind ertrunken.

Ausland.

Wien, 27. Oktober. Aus der berühmten Waffensammlung des Wiener Hofmuseums wurde ein wertvolles Stück, das Schwert Stephan Fadingers, des Führers im oberösterreichischen Bauernkrieg 1626—1627, gestohlen.

Wien, 28. Oktober. Am Samstag brachte das Neue Budapester Abendblatt die Sensationsnachricht, **daß der Erzherzog Franz Ferdinand entschlossen sei, zu Gunsten seines Neffen, Erzherzog Karl, auf die Rechte der Thronfolge zu verzichten.** — Demgegenüber ist das Neue Wiener Tagblatt von maßgebendster Seite ermächtigt, die Gerüchte kategorisch als **erfunden** zu bezeichnen.

Wien, 28. Okt. Das Curatorium der Bauernfeldstiftung erkannte dem Schriftsteller Frenssen für seinen Roman „Joern Uhl" 2000 Kronen zu, ferner je 1000 Kronen Stefan Milow, J. J. David, Richard Nordmann und Viktor Leon, letzterem für sein Volksstück „Gebildete Menschen."

Marburg, 28. Oktober. Eine größere Anzahl Mitglieder der internationalen Tuberkulosekonferenz folgte einer Einladung des Geheimrats Professor Behring zur Besichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberkulose. Anwesend waren u. A. Nocard, Letulle, Leon Petit-Paris, der Direktor des Instituts Pasteur in Lille, Calmette, Schroetter-Wien, Scherwinsky-Moskau, Turban-Davos, Dombrowsky-Warschau, Eberhard-Luzern. Prof. Behring hielt einen Vortrag über Schutzimpfung von Rindern und demonstrierte durch Protokolle erfolgreiche Schutzimpfungen von Rindern gegen schwere Infektion. Redner erklärte, er teile die Ansicht Professor Kochs, daß die Menschentuberkulose von geringer Virulenz für Rinder sei, er halte aber umgekehrt die Rindertuberkulose für eine Gefahr für die Menschen. Es sei größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten. Man dürfe nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen.

Livorno, 28. Oktober. Zu der Bomben-Explosion vor dem bischöflichen Seminar wird berichtet: 3 Kinder fanden auf dem Domplatz beim Bischöflichen Palais einen rauchenden Gegenstand, der, während sie ihn mit Stangen betrachteten, mit furchtbarem Krachen explodierte. Ein Knabe wurde mit aufgerissenem Unterleib mehrere Meter fortgeschleudert. Zwei andere wurden schwer verletzt. Die Stücke der Bombe richteten am Kirchenportal und den umliegenden Gebäuden furchtbare Verwüstungen an und durchschlugen Mauern und Zäune, so daß aus allen Häusern die Menschen auf die Straße flüchteten. Ein Mann will kurz vor der Explosion eine feingekleidete Dame an der Unglücksstelle gesehen haben, die fluchtähnlich davongelaufen sei. Der Bischof von Livorno war wegen seiner antimonarchischen Haltung sehr unbeliebt und häufig Gegenstand feindlicher Demonstrationen.

Rom, 28. Oktober. In eingeweihten Kreisen herrscht die Ansicht, die Anschläge gegen den Erzbischof Giani in Livorno seien mit dem letzten Bombenattentat noch nicht zu Ende. Die Regierung hatte schon oft die Kirchenbehörde um die Versetzung des Erzbischofs ersucht, aber erfolglos. Seit langem wird der Erzbischof von der Polizei bewacht, die schon einmal einen geplanten Mordversuch in der Kirche verhinderte. Den meisten Haß zog sich Giani zu, weil er auf der Kanzel heftig Garibaldi schmähte.

Rom, 28. Okt. Der Urheber des Bombenattentats in Livorno ist bereits arretiert worden. Es ist ein gewisser Ettore Cateni, ein Anarchist, der aus Buenos Ayres kam.

Rom, 28. Okt. Mazzoni führte heute nachmittag die nötig gewordene Blinddarmoperation bei dem Leibarzt des Papstes, Lapponi aus, welche vollkommen gelang. Vor und nach der Operation empfing der Papst Mazzoni und gab seiner herzlichen Teilnahme für Lapponi Ausdruck.

Zürich, 26. Oktober. In der kantonalen Abstimmung wurde das neue Kirchengesetz, das bessere Besoldungs-Verhältnisse für die Geistlichkeit schafft, mit knapper Mehrheit angenommen.

Haag, 27. Okt. Der Haager Pro-Boer-Verein erläßt einen Prospekt einer Internationalen Kunstverlosung zum Vorteile der Witwen, Waisen und anderer Notleidenden in Südafrika. Ein Aufruf an die Künstler Europas und Amerikas, die Früchte ihrer Arbeit für diese Lotterie abzutreten, hatte einen möglichst glücklichen Erfolg. An fünftausend Kunstwerke, zum Teil von wohlbekannten Meistern, sind dem Komite zugeschickt worden. Der Ertrag dieser aus allen Weltteilen zugeflossenen Kunstschätze wird (nach Abzug einiger ganz unvermeidlicher Unkosten) zum Vorteile der Unglücklichen in Südafrika angewendet werden.

Paris, 28. Oktober. Eine neu erlassene amtliche Verfügung des Kriegsministers schärft den Elsaß-Lothringen besuchenden französischen Offizieren die genaue Einhaltung der Meldevorschrift und den größten Takt im Verkehr nachdrücklich ein.

Paris, 29. Oktober. Dem Petit Parisien zufolge begaben sich Detektive nach Spanien, wo, wie verlautet, die Familie Humbert in einem Kloster Unterkunft gefunden haben soll.

London, 28. Oktober. Dem Morning Leader wird aus New-York gemeldet: In Coldspring, Long Island, wurde am Samstag als Reklame für eine neue Sorte Kopfwehpillen Wilhelm Tell aufgeführt. Derartige freie Schaustellungen werden oft als Reklame für neue Patentmedizinen veranstaltet. Es fand ein Schwertkampf zwischen Tell und Geßler statt, und dann folgte die Apfelschuß-Szene. Ein junger Barbier Namens Volkmann spielte Tells Sohn und der Darsteller des Tell war ein Mann Namens Meinel. Dieser ging 20 Schritte weit, drehte sich um und schoß nach dem Apfel auf Volkmanns Kopfe. Er schoß aber zweimal fehl. Die Zuschauer fingen an, Tell wütend auszuschimpfen, worauf dieser den Schuß zum dritten Male versuchte, dabei aber eine Kugel in Volkmanns Stirn schoß. Volkmann stürzte tot nieder. Es gab eine Panik, Frauen fielen in Ohnmacht, und einige Männer wollten Meinel lynchen. Der Tumult dauerte die ganze Nacht hindurch.

* * *

In einem Bankinstitut zu Arad (Ungarn) wurden Unterschlagungen in Höhe von 300,000 Kronen entdeckt.

Ein Gesuch der früheren Burengenerale um eine abermalige Audienz soll von Chamberlain abschlägig beschieden worden sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart. (Landesproduktenbörse.) Bericht vom 27. Okt. Im Wochenverlauf herrschte im Getreidegeschäft gute Stimmung bei reger Kauflust. Die Offerten für Weizen von Amerika und Rußland sind nicht drängend und auf Lieferung etwas höher gehalten. Zufuhren erfreuen sich schlanker Aufnahme und bleiben zunächst die Lagerbestände ziemlich knapp. — Es notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. ℳ 16.25—16.75, fränkischer 16.75—17.—, Rumänier, prima 17.75 bis 18.25, dto. sekunda, 17.25—17.75, Ulka 17.50—18.—, Rostoff Azima 17.50—18.—, Walla-Walla 18.—, Laplata 18.—, Amerikaner 17.75—18, Kalifornier 18.50—18.75, Kernen, Oberländer (neu) 17.25—17.50, Unterländer (neu) 17.—17.25, Dinkel 11.—12.—, Roggen württ. 14.50 bis 15.—, russ. 15.50—16.—, Gerste württ. 15.25, Tauber 16.25—16.50, Pfälzer 17.25—17.75, Elsäßer 17.—17.50, ungarische 16.50—18.50, Hafer Oberländer (neu) 14.75—15.—, Unterl. (neu) 14—14.50, Mais Laplata 14.50, Donau 14.50. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 28.50—29.—, Nr. 1: 26.50—27.—, Nr. 2: 25.—25.50, Nr. 3: 23.50—24.—, Nr. 4: 20.50—21.—, Suppengries 28.50—29.—, Kleie 9.—.

r. **Stuttgart**, 26. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 93 Ochsen 93 Farren 147 Kalbeln und Kühe 245 Kälber 452 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 29 Farren 75 Kalbeln und Kühe — Kälber 54 Schweine. Erlös aus 1 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 55—59 ₰, Kalbeln und Kühe 56—65 ₰, Kälber 82—88 ₰, Schweine 62—69 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

r. **Stuttgart**, 26 Okt. Mostobstmarkt am Nordbahnhof Angekommene Waggons 107 aus:

Deutschland	4	Preis	1080	ℳ	
Schweiz	80	„	1020	„ — 1040	ℳ
Italien	11	„	950	„ — 1020	„
Oesterreich	12	„	1030	„ — 1040	„ per 10,000 kg.

Nach auswärts abgegangene Waggons 62.
Im Kleinverkauf per 50 kg (ausländisches) ℳ 5.20—5.40. Handel sehr lebhaft.

Herbstnachrichten.

Schnaith, 27. Okt. Verkauf und Versandt heute gut. Preise bewegten sich von 127—135 ℳ pro 3 Hl. Vorrat noch 500 Hl. Käufer freundl. eingeladen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schnaith i. R., 28. Okt. Preise heute wie bisher von 126—136 ℳ pro 3 Hl. Vorrat noch etwa 300 Hl. Käufer willkommen.

Geradstetten i. R., 27. Okt. Lese beendigt. Käufe zu 108—115 ℳ pro 3 Hl. Vieles verstellt, noch Vorrat.

Grunbach i. R., 28. Okt. Lese nahezu beendigt. Käufe zu 95—100 ℳ. Käufer freundl. eingeladen.

Grunbach i. R., 28. Okt. Verschiedene Käufe zu 94 bis 100 ℳ p. 3 Hl. Vorrat noch ca. 900 Hl. Käufer freundl. eingeladen.

Korb-Steinreinach i. R., 27. Okt. Lese heute begonnen und kann vom nächsten Mittwoch an neuer Wein gefaßt werden. Bis jetzt ca. 200 Hl. verstellt, ohne festen Preis. Gesamt-Erzeugnis ca. 3000 Hl.

Korb-Steinreinach i. R., 28. Oktbr. Einige Käufe zu 125—130 ℳ, Lese geht bis Donnerstag zu Ende. Quantität schlägt vor.

Winnenden, 27. Okt. Lese im Gang. Noch kein Kauf.

Eßlingen. Ges.-Kelter: Lese in vollem Gang. Vieles verstellt, noch kein Kauf. Früher Eitel'sche Kelter: Lese begonnen.

Rüdern, 27. Okt. Lese im Gang. Vorrat 150 Hl. Noch kein Kauf. Liebhaber zu kleineren Partien freundl. eingeladen.

Fellbach, 27. Okt. Lese des Mittelgewächses beinahe vollendet und beginnt nun in den Berglagen, Qualität und Quantität allseitig befriedigend. Wein kann nunmehr gefaßt werden.

Uhlbach, 27. Okt. Lese heute begonnen. Einige Käufe zu 140 ℳ. Mehreres verstellt. Gewicht vom Portugieser 79°.

Besigheim, 27. Okt. Käufe von 142—152 ℳ pro 3 Hl. Noch viel Vorrat.

Wahlheim, 27. Okt. Käufe zu 120—130 ℳ. Großer Vorrat guter Bergweine. Käufer erwünscht.

Bönnigheim, 28. Okt. Verkauft zu 106 ℳ p. E. Quantität schlägt bedeutend zurück. — 27. Okt. Käufe zu 106 und 102 ℳ pro 3 Hl. Vieles verkauft, aber noch ziemlich Vorrat.

Kirchheim a. N., 27. Okt. 130—165 ℳ pro 3 Hl. Gute Weine sind zu haben.

Lauffen a. N., 27. Okt. Käufe pro 3 Hl. 148, 150 und 155 ℳ.

Löchgau, 27. Okt. Lese beinahe beendigt. Qualität gut. Noch kein fester Kauf. Käufer erwünscht.

Freudenthal, 27. Okt. Lese beendigt. 1 Kauf zu 43 ℳ pro 3 Hl. Käufer erwünscht.

Horrheim, 26. Okt. Heute verkauft zu 125—128 ℳ pro 3 Hl. Lese beendet. Qualität übertrifft die Erwartungen. Käufer willkommen.

Brackenheim, 27. Okt. Lese nahezu beendet. Qual. gut. Käufe zu 125, 124, 120 ℳ pro 3 Hl. Käufer freundlich eingeladen.

Dürrenzimmern, 27. Okt. Preise zurückgegangen auf 135 ℳ pro 3 Hl. Verkauf etwas langsam, obwohl Qualität wirklich sehr gut. Noch großer Vorrat, worunter größere Partien aus ersten Berglagen. Käufer erwünscht.

Großheppach, 28. Okt. Einige Käufe zu 110 und 115 ℳ pro 3 Hl. Qualität gut. Käufer erwünscht.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffeezusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein" gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg-Rottenburg: Philipp Sautermeister. Altensteig: Louis Kappler zum grünen Baum, 54 J. alt; Marie Steeb, 23 J. a.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstbezirk Hofstett,
Post Teinach.

Stammholz-Verkauf in Submission.

Am Samstag den 8. Nov. vorm. 11 Uhr
in Rehmühle aus Staatswald I. Frohnwald, 11 Tirolertanne, sowie Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg

1) Langholz:
145 St. Forchen m. Fm.: 11 I., 71 II., 35 III., 30 IV., 1 V.
1030 St. Tannen m. Fm.: 241 I., 117 II., 117 III., 139 IV., 3 V.,
(unter Letzteren im Scheidholz 15 % Forchen).

2) Sägholz (meist tannen):
272 St. mit Fm.: 100 I., 42 II., 43 III.

Losverzeichnisse mit den Bedingungen, sowie Offertformulare können vom Forstamt bezogen, die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose verschlossen mit entsprechender Aufschrift wollen dem Forstamt bis bis zu obigem Tag **vorm. 10 Uhr** in Hofstett eingereicht werden oder von 10½ bis 11 Uhr in Rehmühle, woselbst um 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Schwarzwälderauszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Pferdverkauf

am **Samstag, 1. November morgens 8 Uhr** auf dem Rathaus in Nagold.

Contobüchle

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

MESSMER Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.
Hch. Gauß, Conditorei.

Musche's Arnica- Haar-Oel

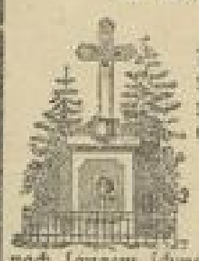
ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haares, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschinnen und -Schuppen.

● Flacons à 50 und 75 Pfg. ●
Allein echt bei
Nagold. Hch. Lang.

Wildberg, den 29. Okt. 1902.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß Dienstag abend 7 Uhr unser l. treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Louis Geiger,
Stadtpfleger a. D.,

nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Witwe
Katharine Geiger, geb. Reichert.

Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.

NAGOLD.

Ausser dem

Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.
halten wir vorrätig
eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze:

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen
im Preise zwischen 1 ℳ und 5 ℳ:

Fleischbeschauges., Gewerbeordnung, Handelsgesetzbuch, Konkursordnung, Unfallversicherungsges., Invalidenversicherungsges., Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit freiw., Gerichtskostenges., Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges., Krankenversicherungsges., Nahrungsmittelges., Patentges., Pressges., Nachbarrecht landwirtschaftl., Strafgesetzbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unlauterer, Wucherges., Zwangsversteigerungsges. u. a.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Von morgen Freitag früh ab
bringe ich im Gasth. zum Löwen eine Partie sehr schöner, großer

Belgier-Schweine

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundl. einlade.
Fritz Hoffmann, Schweinehandlung,
Cannstatt, Telephon 141.

Kalender 1903

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß über die Dauer der Grabarbeit in der Bahnhofstraße der Weg in mein Kabinett **auch durch den Hof zwischen dem Haus d. Hrn. Gemeinderat Buob u. dem Postgebäude genommen werden kann.**

☛ Auf Wunsch komme ich auch in die Wohnung.

Hochachtungsvoll
Otto Drissner,
Friseur.

Nagold.

Von heute an sind wieder
Braunkohlen-Briketts
zu haben bei **Fr. Schittenhelm.**

CIGARRENBEUTEL

Buchdruckerei G. W. Zaiser.

mit und ohne Aufdruck

Nagold.

Für mein Schreibfräulein suche ich sofort
Zimmer und Beköstigung
in einem Privathaus.
Rechtsanwalt **Knodel.**

Nagold.

Ein freundliches
Logis
mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör pr. sofort oder später **zu vermieten**; auch einzelnes Zimmer an **alleinstehenden Herrn** zu vermieten.
Summ z. Schiff.

☛ **Futter-Knochenmehl**
(präcip. phosphorsaur. Kalk)
in unübertroffener reiner Qualität empfiehlt billigst
Rudolf Yelin
Guanofabrik
Reutlingen.

Nagold.

Vorrätig:
Die Frau als Hausärztin
von Dr. med. Fischer-Dückelmann.
Preis 16 Mk.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw